



Oliver Sacks

Dankbarkeit

Aus dem Englischen von Hainer Kober

Rowohlt 2015 • 64 Seiten • 8,00 • 978-3-498-06440-2

☆☆☆

Dieses sehr kurze Büchlein beherbergt eine Sammlung von vier der letzten Essays, die der Neurologe Oliver Sacks am Ende seines Lebens verfasst hat. Besonders bekannt ist Sacks für seine einfühlsamen Geschichten über Menschen mit außergewöhnlichen neurologischen Erkrankungen. Diese lassen sich der „narrativen Medizin“ zuordnen, einem Genre, das zu der Zeit, als er seine Tätigkeit aufnahm, kaum noch existierte, mittlerweile aber wieder aufgelebt ist. Dabei versuchte er stets den Menschen zu sehen und nicht nur den Patienten. In den hier publizierten Essays geht es allerdings nicht um seine Patienten, sondern um ihn selbst.

Es ist inspirierend, mit was für einer Gelassenheit Sacks dem Thema Tod begegnet, obwohl (oder gerade weil) er damit unmittelbar konfrontiert war. Seine Essays zeugen von überwiegend positiven Gefühlen. In erster Linie verspürt er in seinen letzten Monaten Glück und Dankbarkeit, die er in den Essays immer wieder zum Ausdruck bringt. Weitere Themen sind die Naturwissenschaften, der Glaube, der Sinn des Lebens und die Zukunft der Welt. Zwischen den Kapiteln findet man einige Fotos von ihm oder ihm wichtigen Gegenständen.

Es ist mir schwer gefallen, **Dankbarkeit** zu bewerten, was vor allem auch daran liegt, dass das Buch sehr kurz ist. Ich kann insgesamt nichts Schlechtes darüber sagen, es aber auch nicht weiterempfehlen. Mit acht Euro ist der Preis meiner Meinung nach etwas hoch gegriffen, da sich das Buch auch äußerlich nicht durch ein besonderes Design auszeichnet, sondern schlicht gehalten ist. Es bietet auch keine wirklich neuen oder bewegenden Einsichten. Inhaltlich ist **Dankbarkeit** also eher etwas für Fans, die sich nicht nur für seine Arbeit, sondern auch für Oliver Sacks als Person interessieren. Alles in allem komme ich (noch) zu einer Bewertung von drei Sternen für eine beeindruckende Persönlichkeit.